

Es besteht kein Zweifel, die Arbeit ist ein überzeugendes Zeugnis der Theaterkultur und damit des Kulturlebens in Schlesien überhaupt. Es beeindruckt die Akribie, mit der sie ausgeführt, und das weite Literaturumfeld, in das sie einbezogen wurde. Leider fehlt ein Namensverzeichnis. Das würde ihren Wert als Nachschlagwerk noch erhöhen.

Insgesamt ist die Arbeit zu begrüßen. Beide Bände stellen zusammen einen wertvollen Baustein zur Kulturgeschichte Schlesiens dar.

Brühl-Vochem

Karl Hartmann

Poland. Compiler: Richard C. Lewański. (World Bibliographical Series, Vol. 32.) Clio Press. Oxford, Santa Barbara 1984. XXII, 267 S., 1 Kte. i. Anh.

Richard Lewański hat sich mit verschiedenen Nachschlagewerken über Osteuropa und Polen einen Namen gemacht. Der aus Warschau stammende, jetzt in Italien lehrende Philologe und Historiker, leistet mit dieser annotierten, allerdings auf englischsprachige Titel beschränkten Polen-Bibliographie einen wichtigen Beitrag zur bibliographischen Erschließung der Landeskunde, Geschichte und Kultur Polens vor allem für den westlichen Leser.

Natürlich konnte L. auf verschiedene Vorarbeiten zurückgreifen, zunächst auf die ebenfalls überwiegend englischsprachige Titel enthaltende Bibliographie von Norman Davies¹ und auf die auf englischsprachige Titel beschränkte Bibliographie von Janina Hoskins². Diese Bibliographie lieferte auch den Teil „Polen“ des von Paul Horecky herausgegebenen Standardwerks über Ostmitteleuropa³, das eine annotierte Bibliographie darstellt und sich nicht auf Literatur in bestimmten Sprachen beschränkt. Schließlich liegt noch der von Françoise de Bonnières bearbeitete bibliographische Polen-Führer vor⁴. Daß L. in seinem Abschnitt „Bibliographien“ das letztgenannte, sehr nützliche Werk nicht aufführt, scheint eine von wenigen gravierenden Unterlassungen zu sein, zumal er in die Rubrik Bibliographien auch italienische Veröffentlichungen miteinbezog. Da 1982 erschienene Titel noch Eingang in die Bibliographie fanden, bleibt das Fehlen der annotierten Bibliographie „Polish Dissident Publications“⁵ ebenfalls unverständlich.

Die Beschränkung auf Titel in englischer Sprache bedeutet einen Verzicht auf Universalität in der Information. Dies unterscheidet L.s Bibliographie von Horeckys Standardwerk. Zweifellos sind viele wichtige nichtpolnische Veröffentlichungen, aber auch Übersetzungen polnischer Originalausgaben über Polen seit 1945 in englischer Sprache erschienen. Freilich hat schon Norman Davies erkannt, daß für eine einigermaßen umfassende Information des nichtpolnischen Lesers der Verzicht auf Literatur in anderen westlichen Sprachen problematisch ist, und eine größere Zahl französischer und deutscher Titel einbezogen. Wer

1) Norman Davies: Poland: past and present. A select bibliography of works in English, Newtonville, Mass.: Oriental Research Partners 1977, 185 S.

2) Janina Hoskins: Polish books in English 1945—1971, Washington: Library of Congress 1974, 163 S.

3) East Central Europe. A guide to basic publications, ed. by P. Horecky, Chicago: Univ. of Chicago Press 1969, XXV, 956 S. Darin: Janina Hoskins: Poland, S. 601—798.

4) Françoise de Bonnières: Guide de l'étudiant en polonais, Paris: Institut d'études Slaves 1980, V, 139 S.

5) Polish Dissident Publications, ed. by Joanna M. Preibisz, New York: Praeger 1982, XXXIV, 382 S.

sich eine systematische Übersicht über Veröffentlichungen zu Polen verschaffen will, muß also über L.s Werk hinaus auf die anfangs erwähnten Bibliographien und weitere zurückgreifen.

Bei der Auswahl der wichtigsten englischsprachigen Titel kann sich der Leser meist auf L.s Kompetenz verlassen. Sieht man davon ab, daß L. ältere Literatur (vor 1945) meist unberücksichtigt läßt (sie ist bei J. Hoskins greifbar), so kann man die bedeutendsten einschlägigen Titel finden. Bei den Arbeiten zur polnischen Geschichte des 16.—18. Jhs. vermißt man allenfalls die von J. K. Fedorowicz, Maria Bogucka und Henryk Samsonowicz herausgegebene Arbeit "A republic of nobles. Studies in Polish history to 1864" (London 1982). L. bemüht sich um Ausgewogenheit der Auswahl zwischen den verschiedenen Bereichen wie Geschichte, Wirtschaft, Literatur etc. und überzeugt in dieser Hinsicht mehr als N. Davies.

Bei der Gliederung des Materials ordnete L. Bibliographien nicht, wie meist üblich, in die jeweiligen Sachgruppen ein, sondern schuf eine gesonderte Gruppe. Ein kombiniertes Autoren- und Sachregister, das auch Inhalte aufschlüsselt, erschließt das Werk auf zuverlässige Weise. Besonders nützlich erscheint die Liste aufgelöster Pseudonyme.

Trotz ihres im Verhältnis zum Umfang überhöhten Preises gehört die Arbeit L.s zu den brauchbarsten zur Zeit verfügbaren bibliographischen Hilfsmitteln zur Geschichte, Landeskunde und Kultur Polens. Die 1969 erschienene, ebenfalls annotierte Bibliographie von Janina Hoskins⁶ wird durch L.s Bibliographie nicht ersetzt, aber hinsichtlich englischsprachiger Veröffentlichungen aktualisiert.

Kirchhain

Horst von Chmielewski

6) Siehe Anm. 3.

Paul Robert Magocsi: Galicia: A Historical Survey and Bibliographic Guide. University of Toronto Press. Toronto, Buffalo, London 1983. XX, 299 S., 1 Kte. i. T.

Paul R. Magocsi ist der Fachwelt als ausgewiesener Spezialist der ukrainischen Geschichte bekannt. Er hat unter anderem ausgezeichnete Arbeiten über die Karpatoukraine verfaßt und damit diese von den Historikern lange Zeit wenig beachtete Region landeskundlich und historiographisch erschlossen.

Der nun hier zu besprechende geschichtliche Überblick und bibliographische Führer ist Galizien, dieser in so vielen Beziehungen interessanten und ethnisch bunten historischen Landschaft Osteuropas, gewidmet; und um zu ermitteln, wie überfällig diese Publikation ist, muß man sich nur vor Augen führen, daß Studien zur Historiographie über Galizien mit Ausnahme von Untersuchungen über einzelne Epochen oder zu methodisch-konzeptionellen Problemen praktisch fehlen. Besser steht es zwar um Bibliographien, aber die letzten sind bereits in den sechziger Jahren erschienen. M.s Buch ist außerdem das erste umfassende Quellen- und Literaturverzeichnis zur Geschichte Galiziens überhaupt und stellt somit allein durch sein Erscheinen einen nicht zu überschätzenden Beitrag zur Erforschung der galizisch-ukrainischen Geschichte und ihrer Geschichtsschreibung dar.

Der in zehn Kapitel aufgeteilte Band erfaßt in ca. 1000 Anmerkungen mehr als 3000 Titel, von denen der Vf., wie er schreibt, 90 v. H. in den wichtigsten Bibliotheken und Repositorien Nordamerikas und Europas selbst durchgesehen hat.